

## **Das Aus für die Storchenstation?**

Wie so viele andere ehemals staatliche Einrichtungen steht nun auch die Entbindungsstation des Kreiskrankenhauses in Beeskow kurz vor dem „Aus“. Denn statt der etwa 250 Kinder, die sonst in jedem Jahr hier zur Welt gekommen sind, werden es höchstwahrscheinlich nicht einmal 100 neue Erdenbürger, die von den Hebammen Stefanie, Heike, Regina und Andrea ans Licht der Welt gebracht werden.

Meiner Meinung nach darf über die Schließung der „Baby-Storchenstation“ noch nicht das letzte Wort gesprochen worden sein.

Jede Mutti und jede Schwangere (ich gehöre auch dazu) und erst recht jede junge Familie, die sich mit dem Gedanken an ein Neugeborenes trägt, will doch für ihr Kind nur das Beste. Ist es nicht weit besser, hier in Beeskow familiär und individuell vom Pflgeteam betreut zu werden, als sein Kind im 30 km entfernten Klinikum Frankfurt (Oder) zur Welt zu bringen?

Wir hätten dann künftig keine „echten“ Beeskower mehr. Auch die Besucher hätten es viel weiter, und so manche junge Mutti müßte aufgrund der weiteren Wegstrecke darauf verzichten. Ist es nicht eine schöne Sache, bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten während der Schwangerschaft ganz in der Nähe verständiges und fachlich gut ausgebildetes Personal zu haben, an das man sich wenden kann, das einem bereits vertraut ist?

Es kann doch eigentlich nicht sein, daß die Aufrechterhaltung der E-Station nur von der Anzahl der zur Welt gebrachten Kinder abhängig gemacht wird! Zählen denn die „geretteten Kinder“ (zum Beispiel beim Auftreten von Blutungen oder beim Öffnen des Muttermundes...) überhaupt nicht? Ist es nicht unzumutbar, bei derartigen Fällen erst bis nach Frankfurt (Oder) oder Bad Saarow zu fahren? Und gerade jetzt, wo auch Beeskow neue moderne Geräte bekommen hat, um genaue Diagnosen stellen zu können. Ich glaube, dieses Thema geht viele Bürger unseres Kreises an, und wir sollten für den Erhalt unserer „Baby-Storchenstation“ etwas tun.

**K. SCHILLING, Bornow**